

Die öffentliche Hand hat im Jahr 2012 insgesamt 2,73 Milliarden Franken für Kultur ausgegeben. Dies entspricht etwa 1,7 Prozent der gesamten Staatsausgaben.

Ein Schweizer Haushalt hat im Jahr 2012 durchschnittlich 262 Franken pro Monat für Kultur ausgegeben.

93 % der Schweizer Bevölkerung besuchten im Jahr 2008 mindestens eine kulturelle Institution oder Veranstaltung.

62 % der Schweizer Bevölkerung führten im Jahr 2008 in ihrer Freizeit kulturelle Aktivitäten aus.

Im Jahr 2014 zeigten die Schweizer Kinos 1'683 verschiedene Filme, davon 262 Schweizer Filme. Der durchschnittliche Preis eines Kinobesuchs in der Schweiz betrug 15.53 Franken.

Im Jahr 2014 gab es in der Schweiz 1'142 Museen, die insgesamt fast 21 Millionen Eintritte verzeichneten.

In der Schweiz gibt es elf UNESCO-Welterbestätten und drei Europäische Kulturerbestätten.

Die 29 grössten Theaterhäuser der Schweiz zeigten in der Spielzeit 2013/2014 rund 7'000 Aufführungen, welche von rund 1,6 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern besucht wurden.

775 Schweizer Bibliotheken stellten ihren 1,4 Millionen aktiven Benutzerinnen und Benutzern im Jahr 2013 über 87 Millionen Medien zur Verfügung.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz beschäftigte im Jahr 2011 über 260'000 Personen in rund 70'000 Betrieben und erwirtschaftete eine Wertschöpfung von rund 20 Milliarden Franken und einen Gesamtumsatz von knapp 70 Milliarden Franken.

Taschenstatistik Kultur in der Schweiz

Statistique de poche
de la culture en Suisse

Statistica tascabile
della cultura in Svizzera

Survista statistica
da la cultura en Svizra

2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

Inhalt

Kulturfinanzierung 10

Kulturverhalten 20

Kulturangebot und
Kulturnutzung:

Film und Kino 30

Museen 36

Archäologie und
Denkmäler 40

Theater, Tanz und Oper 42

Musik und Konzerte 44

Bibliotheken, Bücher und
Printmedien 48

Kulturwirtschaft 56



Ausstellung «Together in Electric Dreams. Absent Presence» im Haus der elektronischen Künste Basel

Statistiken werden für die Kulturpolitik immer wichtiger. Kulturstatistiken geben einen Einblick in die Kulturlandschaft und zeigen Veränderungen auf. Sie liefern Grundlagen für politische Entscheide und verdeutlichen die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kultur. Deshalb gibt das Bundesamt für Kultur mit dieser Broschüre in den vier Landessprachen einen Überblick über statistische Kennzahlen zur Kultur in der Schweiz.

Welches Kulturangebot gibt es in der Schweiz? Wie viele Kinos, Museen, Festivals, Theater, Konzerte und Bibliotheken? Wie viele Menschen nutzen diese Angebote und zu welchen Zwecken? Wie viele Menschen sind selber in ihrer Freizeit kulturell aktiv und mit welchen Tätigkeiten? Mit wie viel Geld finanziert die öffentliche Hand Kultur in der Schweiz? Und wie viele Menschen arbeiten in der Kulturwirtschaft? Solche Fragen beschäftigen das Bundesamt für Kultur als Fachamt für die Kulturpolitik des Bundes. Antworten darauf interessieren die Kulturszene, die Politik, die Bevölkerung sowie die kulturpolitischen Partner im In- und Ausland. Die Taschenstatistik Kultur hat zum Ziel, in knapper und übersichtlicher Form statistische Informationen zur Kultur und Kulturwirtschaft in der Schweiz zur Verfügung zu stellen. Sie erscheint 2015 in einer aktualisierten Fassung und soll laufend weiterentwickelt werden.

Folgende Punkte sind zu beachten: Das Bundesamt für Kultur erhebt selber keine statistischen Daten. Es wurde deshalb auf bereits publizierte Kulturstatistiken zurückgegriffen. Ein solides Grundangebot an Kulturstatistiken liefert das Bundesamt für Statistik als Fachamt für die Statistiken des Bundes. Daneben veröffentlichen auch Branchen- und Dachverbände sowie Forschungsinstitute statistische Daten zur Kultur in der Schweiz. Für diese Taschenstatistik wurden Statistiken von anerkannten Institutionen verwendet, die innerhalb der jeweiligen Branchen und Sparten als zuverlässig und aussagekräftig gelten. Die Quellen werden bei jeder Statistik angegeben. Die thematische Gliederung der

Taschenstatistik umfasst dabei die wichtigsten Bereiche der Kulturstatistik: Kulturfinanzierung, Kulturverhalten, Kulturangebot, Kulturnutzung und Kulturwirtschaft.

Die Statistiken zu den verschiedenen Themenbereichen werden in unterschiedlichen Intervallen erstellt – manche alljährlich, manche in Zeitabständen von bis zu fünf Jahren – und zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr veröffentlicht. Deshalb ist es unvermeidlich, Statistiken aus verschiedenen Jahren nebeneinander aufzuführen. Zu jedem Bereich wurden aber jeweils die aktuellsten verfügbaren Zahlen verwendet.

Wir sind uns bewusst, dass diese Taschenstatistik teilweise lückenhaft ist: Zu verschiedenen kulturpolitisch relevanten Fragen, beispielsweise zur Beschäftigungs- und Einkommenssituation der Kulturschaffenden, gibt es bisher nur punktuelle statistische Erhebungen. Diese Publikation bietet also auch die Möglichkeit, statistische Lücken zu identifizieren und damit die kulturpolitischen Grundlagen zu verbessern. Die Kulturstatistiken der Schweiz können und müssen sich über die nächsten Jahre weiterentwickeln. Dafür ist eine stärkere Zusammenarbeit und Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sowie innerhalb der Kultursparten notwendig. Die geplante periodische Aktualisierung dieser Taschenstatistik wird es ermöglichen, dieser Entwicklung zu folgen und neue Daten zu ergänzen.

Ich lade Sie ein, einen statistischen Blick auf die Kultur in der Schweiz zu werfen und wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Isabelle Chassot
Direktorin
Bundesamt für Kultur

Kulturfinanzierung

**BOOKED
,SORRY**

**FESTIVAL INTERNAZIONALE
DEL FILM DI LOCARNO**

**BOOKED
,SORRY**

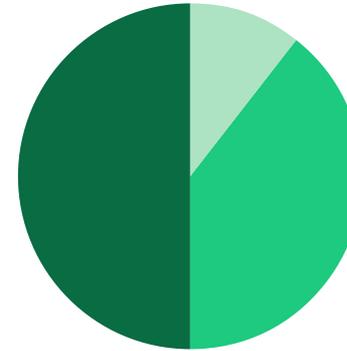
**FESTIVAL INTERNAZIONALE
DEL FILM DI LOCARNO**

Die Statistik über die Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand zeigt auf, mit welchen Beträgen der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden den Kulturbereich in der Schweiz finanzieren. Die vorliegende Statistik zur Kulturfinanzierung wird vom Bundesamt für Statistik erstellt und basiert auf den Daten der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Gemäss dieser Grundlage zählen folgende Ausgabenkategorien zum Kulturbereich: Allgemeine Kulturförderung, Konzert und Theater, Museen und bildende Kunst, Bibliotheken, Denkmalpflege und Heimatschutz, Film und Kino, Massenmedien.

Im letzten Stichtjahr, 2012, haben der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden zusammen rund 2'732 Millionen Franken für die Kultur ausgegeben. Dies entspricht etwa 1,7 Prozent der gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand und etwa 0,44 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Gemäss dem Prinzip der Subsidiarität haben dabei die Städte und Gemeinden etwa 49,9 Prozent der Ausgaben getragen, die Kantone etwa 39,2 Prozent und der Bund etwa 10,8 Prozent. Pro Einwohnerin und Einwohner haben die Städte und Gemeinden durchschnittlich rund 171 Franken für die Kultur ausgegeben, die Kantone rund 134 Franken und der Bund rund 37 Franken. Alle Staatsebenen zusammen finanzierten im Jahr 2012 die Kultur mit 342 Franken pro Einwohner/in, während beispielsweise die Staatsausgaben für die Bildung 4'342 Franken pro Einwohner/in, für den Verkehr 2'100 Franken pro Einwohner/in und für die Gesundheit 1'710 Franken pro Einwohner/in betragen.

Die folgenden Seiten enthalten detaillierte Angaben zur Kulturfinanzierung nach Staatsebenen und nach Kulturbereichen, zur Entwicklung der Kulturfinanzierung in den letzten Jahren sowie zu den Kulturausgaben der Kantone und ihrer Gemeinden.

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand nach Staatsebenen¹ 2012



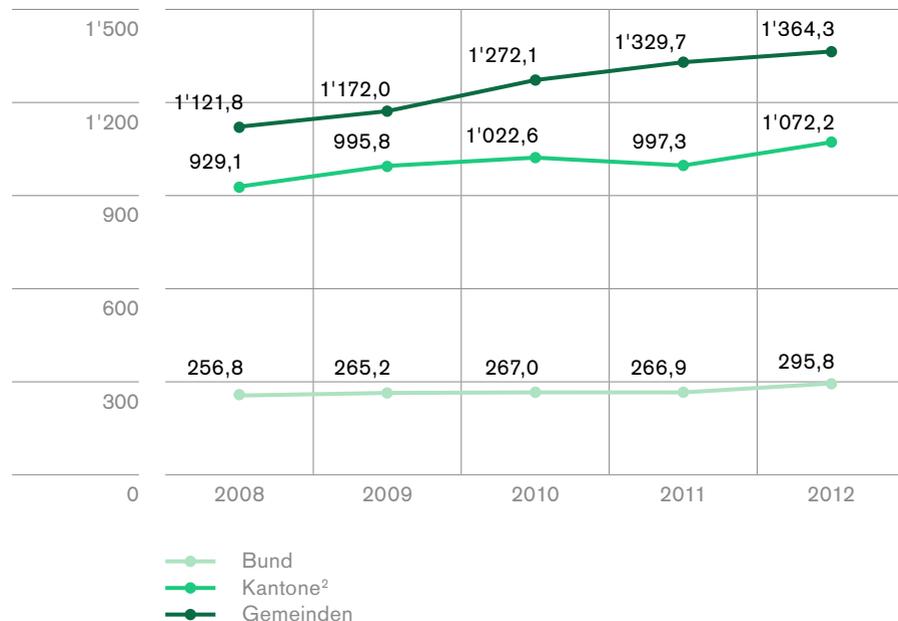
	in Millionen Franken	in Franken pro Einwohner/in	in %
Bund	295,8	37	10,8
Kantone ²	1'072,2	134	39,2
Gemeinden	1'364,3	171	49,9
Total	2'732,3	342	100,0

¹ Bereinigt um die Transferzahlungen zwischen allen Staatsebenen. Sport, Freizeit und Kirche sind nicht berücksichtigt.

² Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten. 2012 betragen diese insgesamt 200'513'816 Franken. (Swiss-los, Loterie romande)

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand
Entwicklung nach Staatsebenen
2008 – 2012¹

in Millionen Franken

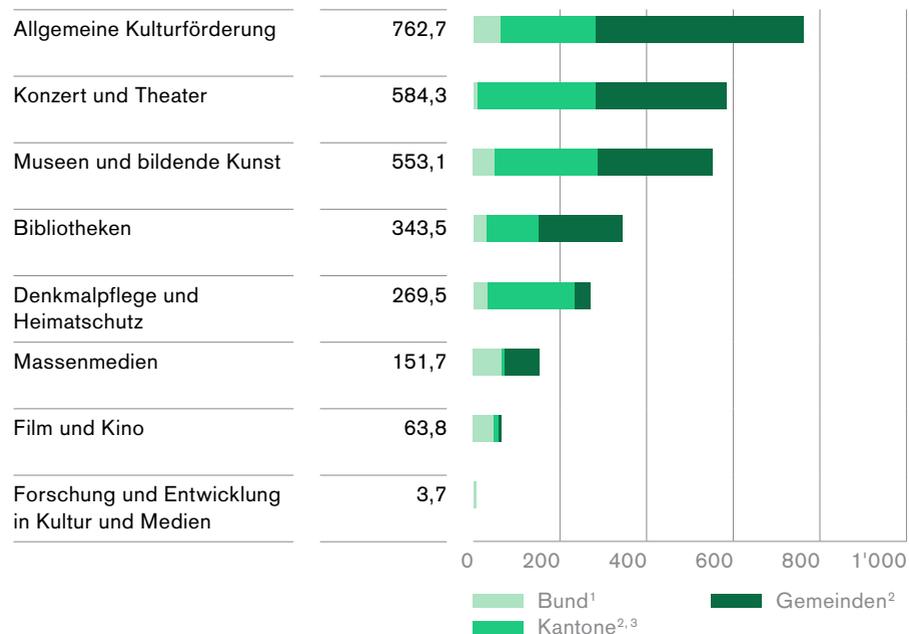


¹ Bereinigt um die Transferzahlungen zwischen allen Staatsebenen.
² Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand
nach Kulturbereichen und Ausgabenkategorien
2012

in Millionen Franken



Allgemeine Kulturförderung: Allgemeine und spartenübergreifende Kulturförderung, Förderung von kulturellen Anlässen; Summen, die nicht den anderen Rubriken zugeteilt werden können.

Konzert und Theater: Betrieb, Unterhalt und Unterstützung von Konzert und Theater; Förderung von Musik, Tanz, Theater, Musicals, Opern.

Museen und bildende Kunst: Verwaltung, Betrieb, Unterhalt oder Unterstützung von verschiedenen Museen (inkl. Freilichtmuseen), Kunstgalerien (Skulpturen, Gemälden, Fotografien), Ausstellungshallen, etc.; Förderung von bildenden Künstlern.

Quellen: Bundesamt für Statistik (Zahlen), Schweizerisches Rechnungsgremium für den öffentlichen Sektor (Rubriken und Definitionen)

Bibliotheken: Verwaltung, Betrieb, Unterhalt und Unterstützung von Bibliotheken; Förderung und Unterstützung von Lesegesellschaften.

Denkmalpflege und Heimatschutz: Verwaltung, Betrieb, Unterhalt oder Unterstützung von historischen, schützenswerten oder archäologischen Bauten und Stätten.

Massenmedien: Förderung von kulturellem Material, das für die Verbreitung über Fernsehen, Internet und Radio bestimmt ist; Förderung von Schriftstellerinnen und Schriftsteller; Herausgabe von Büchern und Zeitungen; Buchmessen und Multimediaproduktionen.

Film und Kino: Förderung von Filmproduktionen und -vertrieb; Unterstützung von Filmfestivals.

Forschung und Entwicklung in Kultur und Medien: Verwaltung, Betrieb oder Unterstützung angewandter Forschung im Bereich Kultur und Medien (Medienforschung, Rundfunktechnologie, Programmarchivierung).

¹ Ohne Transferzahlungen von den Kantonen und Gemeinden
² Ohne Transferzahlungen vom Bund, den Kantonen und Gemeinden
³ Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten.

Kulturausgaben der Kantone und ihrer Gemeinden¹ 2012

Kulturausgaben total inkl. Lotteriebeiträge²
in Tausend Franken

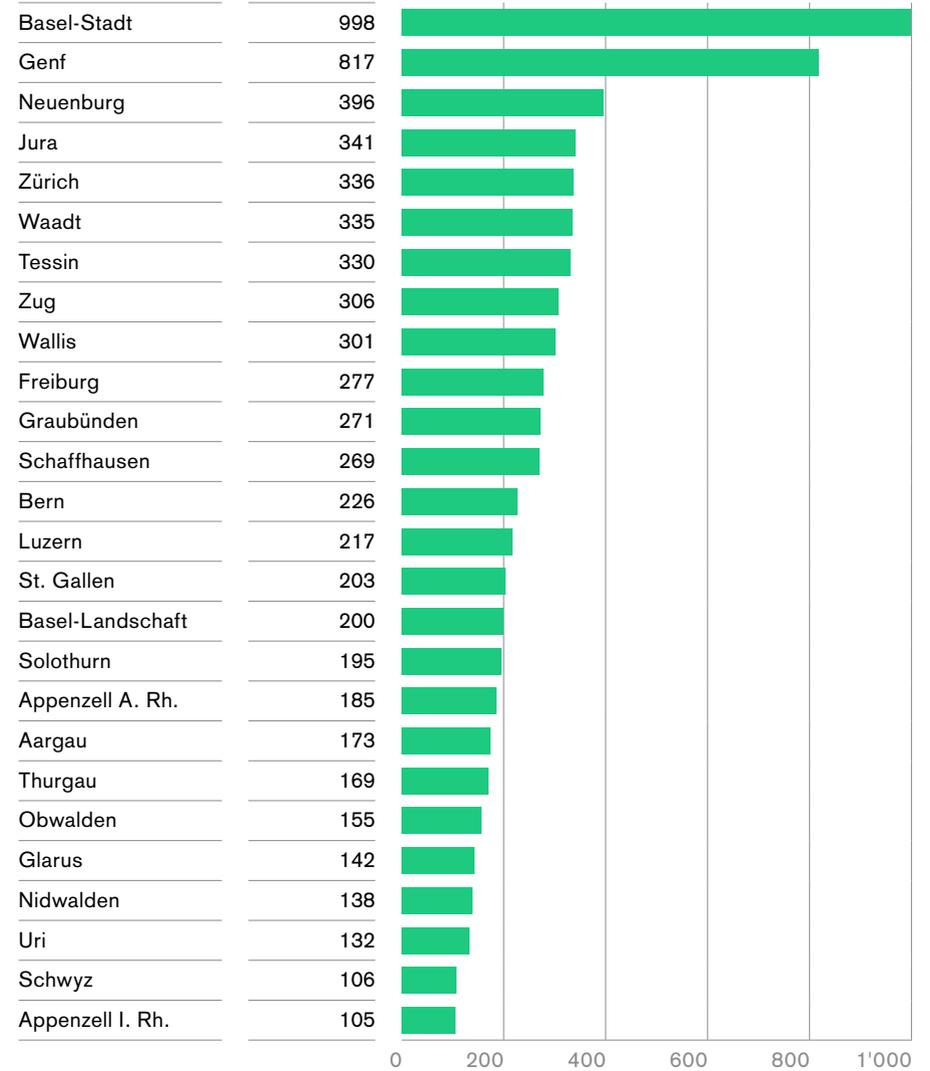


1 Ausgabenperspektive: Die Ausgaben enthalten Transferzahlungen vom Bund und anderen Kantonen. Bereinigt wurden Transferzahlungen

zwischen den Kantonen und Gemeinden sowie zwischen den Gemeinden. Das konsolidierte Total aller Kantone und Gemeinden

(Finanzierungsperspektive) stimmt nicht mit dem Total aller Kulturausgaben auf dieser Tabelle (Ausgabenperspektive) überein.

Kulturausgaben pro Einwohner/in inkl. Lotteriebeiträge²
in Franken



2 In den meisten Kantonen der Westschweiz werden die Beiträge der Lotterien nicht in den Staatsrechnungen ausgewiesen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden sie aber in der Finanzstatistik des Bundes berücksichtigt.

Quelle: Bundesamt für Statistik (Daten), Bundesamt für Kultur (Berechnung)

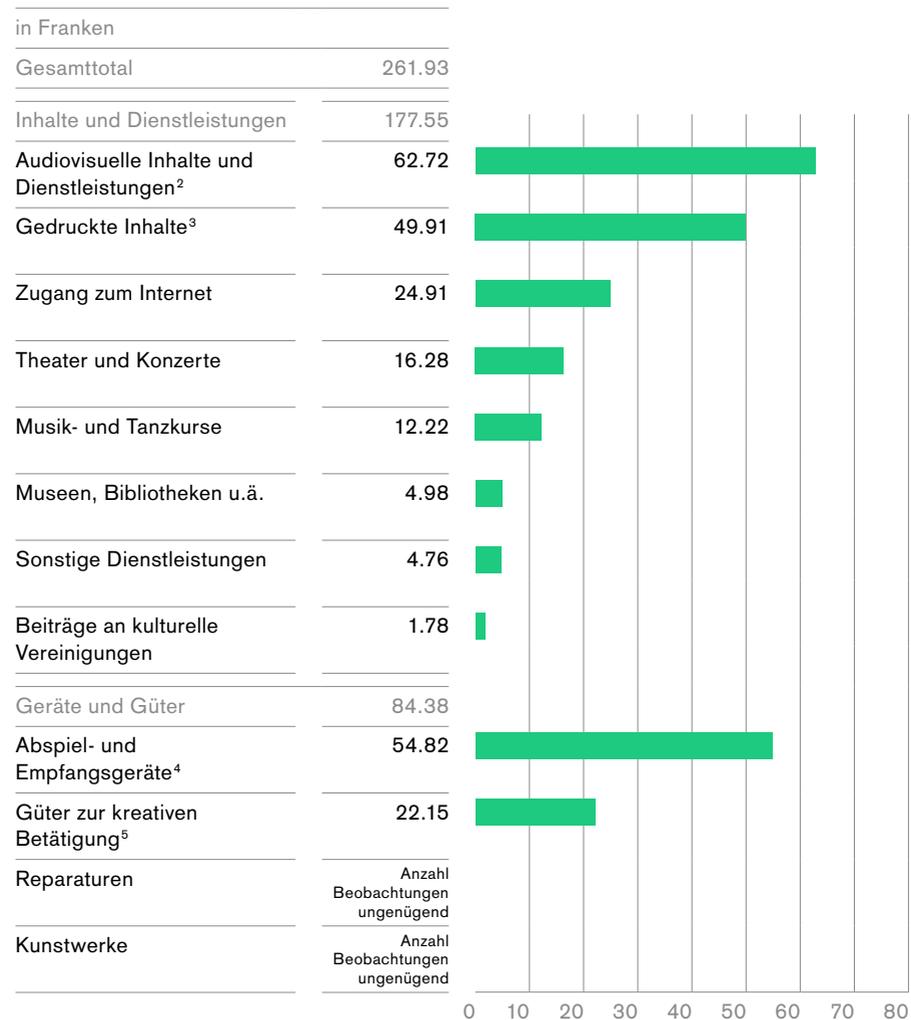
Neben der Statistik über die Kulturausgaben der öffentlichen Hand werden auch die Kulturausgaben der privaten Haushalte erhoben.

Die gesamten Konsumausgaben eines privaten Haushaltes betragen im Jahr 2012 durchschnittlich 5'511 Franken pro Monat. Davon wurden beispielsweise 1'499 Franken für Wohnen und Energie aufgewendet, 1'234 Franken für Steuern, 808 Franken für den öffentlichen und privaten Verkehr, 558 Franken für die Grundversicherung bei einer Krankenkasse und 235 Franken für Bekleidung und Schuhe.

Die Kulturausgaben eines privaten Haushaltes betragen im Jahr 2012 durchschnittlich 262 Franken pro Monat. Dies entspricht einem Anteil von etwa 4,8 Prozent der gesamten Konsumausgaben eines privaten Haushaltes. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die detaillierte Zusammensetzung dieses Betrags. Es resultiert, dass rund 80 Prozent der monatlichen Ausgaben der Haushalte für Kultur im Bereich der Medien anzusiedeln sind (Zugang zum Internet, Printmedien, Abonnemente, Empfangsgebühren, Abspiel- und Empfangsgeräte usw.).

Die gesamten Kulturausgaben aller privaten Haushalte betragen mit 10,8 Milliarden Franken im Jahr 2012 fast das Vierfache der Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand.

Durchschnittliche monatliche Kulturausgaben eines Haushaltes¹ 2012



1 Die hier publizierten Zahlen stammen aus einer Stichprobenerhebung und sind eine Schätzung. Aus zwei unterschiedlichen Zahlen oder Balken kann nicht direkt gefolgert werden, dass der Unterschied statistisch signifikant ist. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Vertrauensintervalle nicht dargestellt.

Diese können auf dem BFS-Portal eingesehen werden.
2 Diese Rubrik beinhaltet Ausgaben für Film, Video, Kino, Musik, Tondokumente, Abonnemente sowie Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen.
3 Diese Rubrik beinhaltet Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Broschüren.

4 Diese Rubrik beinhaltet Computer und Modem, Fernseh- und Videogeräte, Radio- und Audiogeräte.
5 Diese Rubrik beinhaltet Foto- und Filmapparate inkl. Zubehör, Musikinstrumente, Schreib- und Zeichenmaterial.

Kulturverhalten



Die Statistik über das Kulturverhalten beschreibt die kulturellen Aktivitäten der Schweizer Bevölkerung. Dazu gehören einerseits der Besuch von kulturellen Institutionen und Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Kinos, Museen, Bibliotheken usw.) und andererseits die aktive Ausübung eigener kultureller Aktivitäten in der Freizeit als Hobby (singen, musizieren, malen, fotografieren usw.). Untersucht wird zusätzlich die Nutzung von Medien (TV, Radio, Presse, Bücher, Internet usw.).

Im Jahr 2008 wurde die letzte nationale Erhebung zum Kulturverhalten in der Schweiz durchgeführt. Gemäss dieser Erhebung besuchte ein Grossteil der Schweizer Wohnbevölkerung (93 %) mindestens eine Kulturinstitution pro Jahr. Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung (65 %) besuchten sogar vier bis neun Kulturinstitutionen. Die Teilnahmehäufigkeit war hingegen mit Ausnahme von Bibliotheken und Kinos eher gering (meistens 1–3 Mal pro Jahr). Am meisten besucht wurden Konzerte und Musikanlässe (67 %), Denkmäler (66 %), Museen und Ausstellungen (63 %) sowie Kinos (63 %). Auch Bibliotheken und Mediatheken (44 %), Theater (42 %) und Festivals aller Art (35 %) fanden grossen Anklang. Ob und wie häufig die Bevölkerung Kulturinstitutionen besucht, hängt oft stark mit dem soziodemografischen Profil zusammen, namentlich mit dem Ausbildungsniveau, dem Einkommen und dem Alter der Personen.

Fast zwei Drittel der Bevölkerung (62 %) übten in der Freizeit mindestens eine kulturelle Aktivität aus, darunter waren Fotografieren, Zeichnen, Malen, Bildhauerei und Musizieren am häufigsten. Fast die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (47 %) hat irgendwann eine nichtberufliche, ausserschulische Musikausbildung von mindestens einem Jahr absolviert. Die Dauer der nichtberuflichen Musikausbildung ist jedoch unterschiedlich und hängt ebenfalls stark von Ausbildungsniveau, Einkommen und Alter ab.

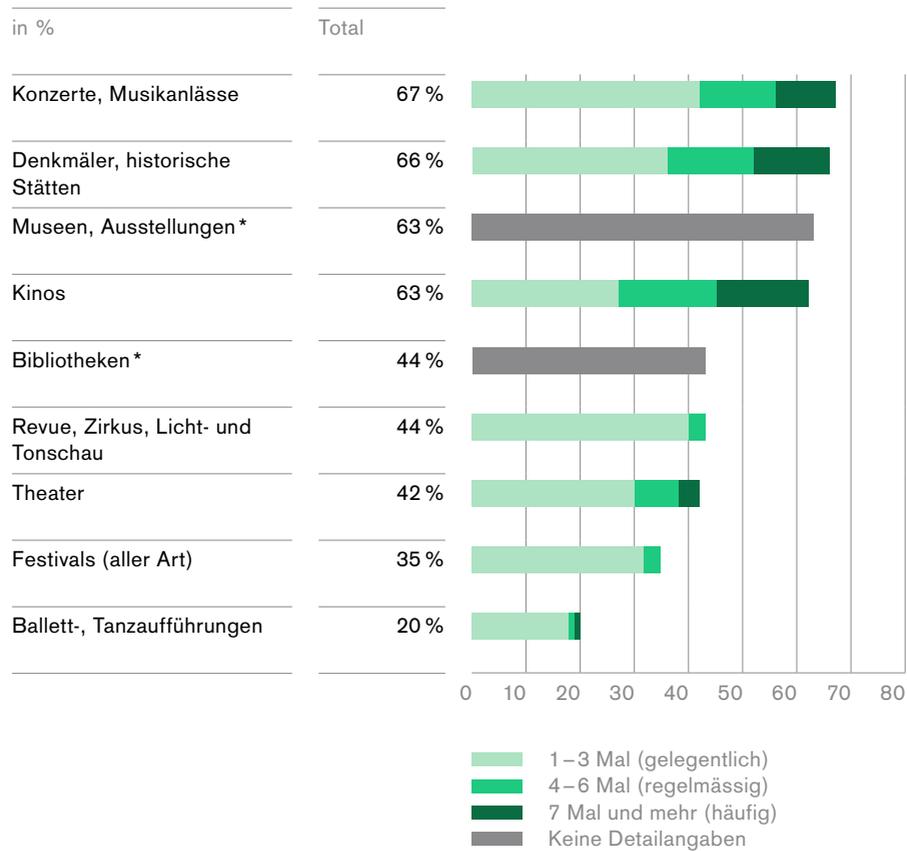
In der Schweiz werden die Medien intensiv genutzt: 2008 haben praktisch alle Personen eine Zeitung gelesen oder ferngesehen (97 %), neun von zehn haben Radio gehört (92 %) und acht von zehn haben ein Buch (81 %) oder eine Zeitschrift (79 %) gelesen oder das Internet genutzt (79 %).¹

Es ist eine Besonderheit der Schweiz, dass viele kulturell aktive Laien in Verbänden und Vereinen organisiert sind. Die Tätigkeit dieser Laienverbände ist von grundlegender Bedeutung für die kulturelle Teilhabe der Bevölkerung. Zu den grössten Schweizer Verbänden von kulturell aktiven Laien gehören der Schweizer Blasmusikverband (rund 70'000 Mitglieder/innen in 32 Verbänden), der Zentralverband Schweizer Volkstheater (rund 51'000 Mitglieder/innen in 575 Theatertruppen), die Schweizerische Chorvereinigung (rund 48'600 Mitglieder/innen in 1'668 Chören), der Eidgenössische Jodlerverband (rund 18'300 Mitglieder/innen), die Schweizerische Trachtenvereinigung (rund 18'000 Mitglieder/innen) sowie der Eidgenössische Orchesterverband (rund 6'200 Mitglieder/innen in 191 Orchestern).²

¹ Quelle: Bundesamt für Statistik. Die in diesem Kapitel publizierten Zahlen stammen aus einer Stichprobenerhebung und sind eine Schätzung. Aus zwei unterschiedlichen Zahlen oder Balken kann nicht direkt gefolgert werden, dass der Unterschied statistisch signifikant ist. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Vertrauensintervalle hier nicht dargestellt. Diese können auf dem BFS-Portal eingesehen werden: www.bfs.admin.ch

² Quelle: Zahlen der erwähnten Verbände für die Jahre 2012 bzw. 2013

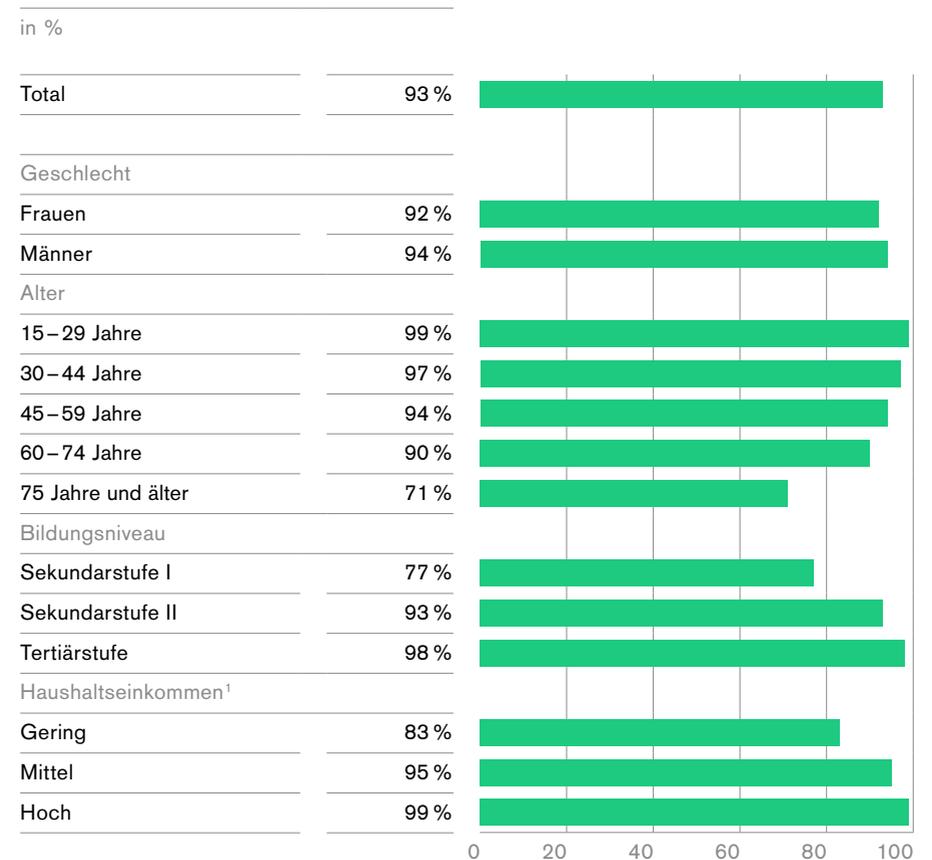
Besuch von Kulturinstitutionen nach Art der Institution oder Veranstaltung 2008



* Für die Museen und die Bibliotheken wurde die Quote durch Zusammenfassen von zwei Unterfragen zu diesen Institutionen (zwei Arten bei den Museen und zwei Besuchszwecke bei den Bibliotheken) berechnet. Aus diesem Grund gibt es hier keine Detailangabe zur Besuchshäufigkeit.

Quelle: Bundesamt für Statistik

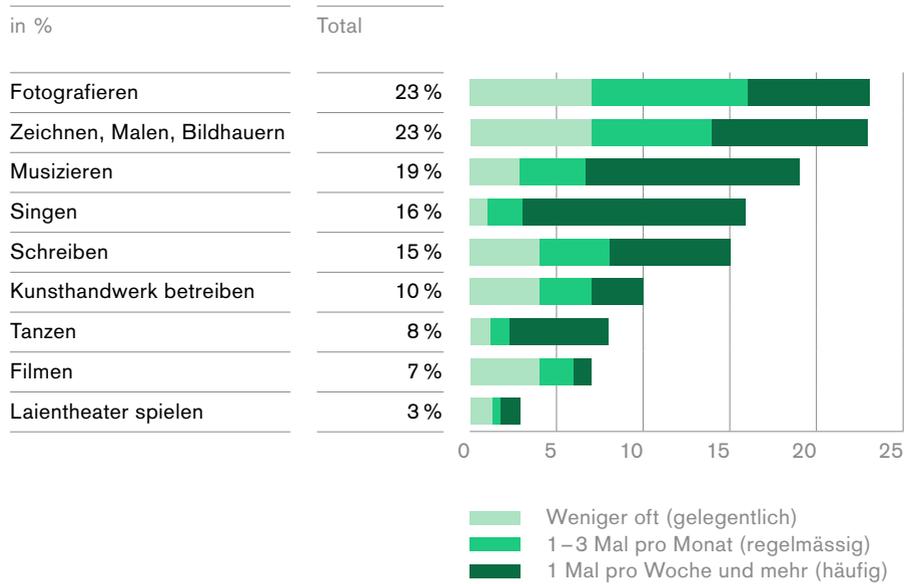
Besuch von Kulturinstitutionen nach soziodemografischem Profil 2008



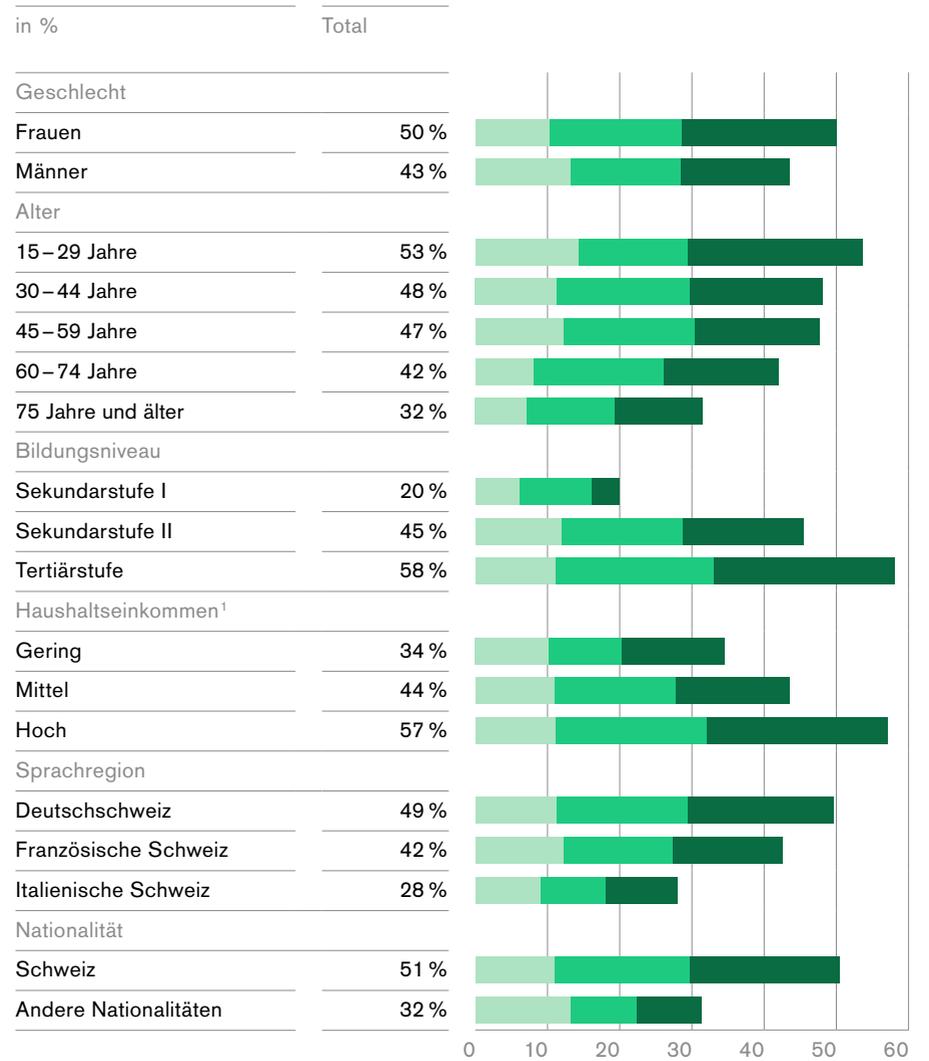
¹ Berechnet nach dem Bruttojahreseinkommen des Haushalts, gering: zwischen 0 und 50'000 Franken, mittel: zwischen 50'001 und 100'000 Franken, hoch: ab 100'001 Franken

Quelle: Bundesamt für Statistik

Ausübung kultureller Aktivitäten als Amateur 2008

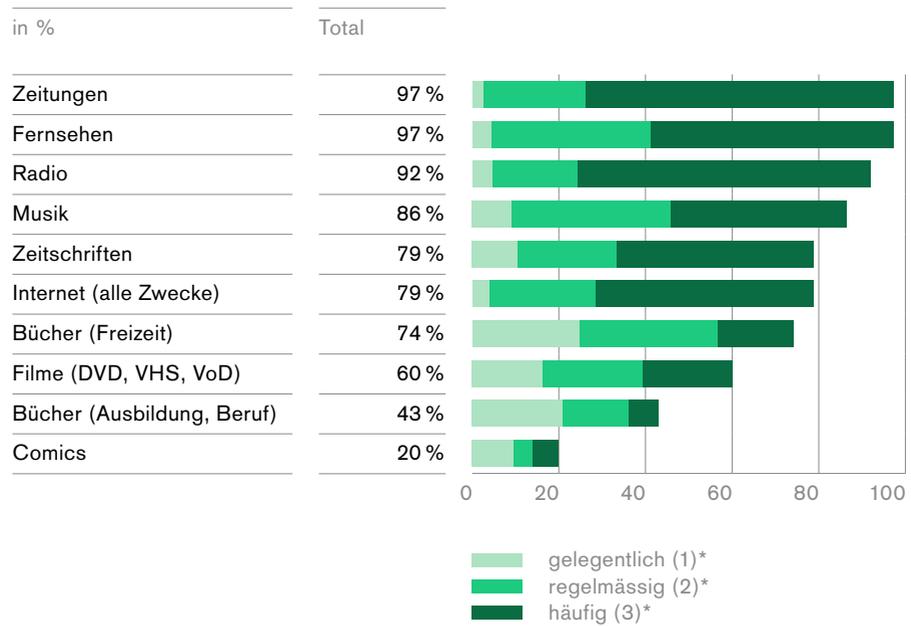


Dauer der nichtberuflichen Musikausbildung nach soziodemografischem Profil 2008



¹ Berechnet nach dem Bruttojahreseinkommen des Haushalts, gering: zwischen 0 und 50'000 Franken, mittel: zwischen 50'001 und 100'000 Franken, hoch: ab 100'001 Franken

Nutzung von Print- und audiovisuellen Medien 2008



* Definitionen zu den Benutzungshäufigkeiten (1) gelegentlich, (2) regelmässig und (3) häufig für die verschiedenen Medien:

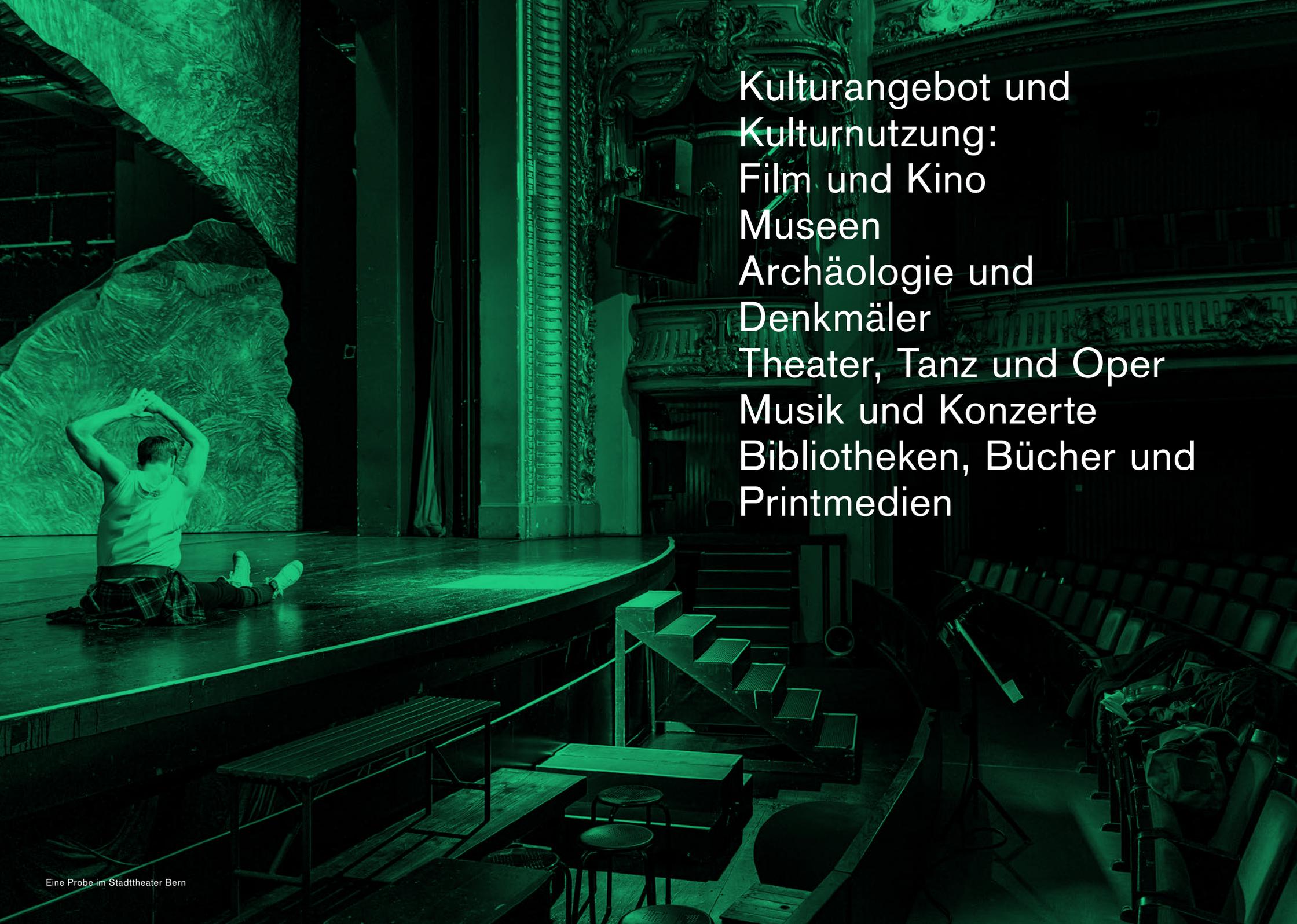
Zeitungen:
 (1) weniger oft
 (2) 3–4 Tage/Woche
 (3) 5–7 Tage/Woche

Fernsehen / Radio / Musik / Internet:
 (1) weniger oft
 (2) 1 bis mehrere Male pro Woche
 (3) jeden Tag

Bücher:
 (1) 1–3 Bücher
 (2) 4–12 Bücher
 (3) 13 Bücher und mehr pro Jahr

Filme / Zeitschriften:
 (1) weniger oft
 (2) 1–3 Mal pro Monat
 (3) 1 Mal pro Woche und mehr

Comics:
 (1) 1–3 Einheiten
 (2) 4–7 Einheiten
 (3) 8 Einheiten und mehr pro Jahr

A photograph of a theater rehearsal space. A man in a white tank top and plaid shorts is sitting on the stage floor, stretching his arms. The stage is lit with a blue light. In the background, there is a large, ornate theater building with a balcony. The text on the right lists various cultural activities.

Kulturangebot und
Kulturnutzung:
Film und Kino
Museen
Archäologie und
Denkmäler
Theater, Tanz und Oper
Musik und Konzerte
Bibliotheken, Bücher und
Printmedien

Film und Kino

Im Jahr 2014 wurden in den Schweizer Kinos 1'683 verschiedene Filme gezeigt: 262 Schweizer Filme, 446 Filme aus den USA, 767 Filme aus Europa (davon 313 aus Frankreich, 152 aus Deutschland und 102 aus Grossbritannien), 81 aus Asien, 41 aus Lateinamerika und 86 aus anderen Ländern. Davon waren 451 Filme Erstaufführungen, 14,9 Prozent dieser Erstaufführungen waren Schweizer Filme.

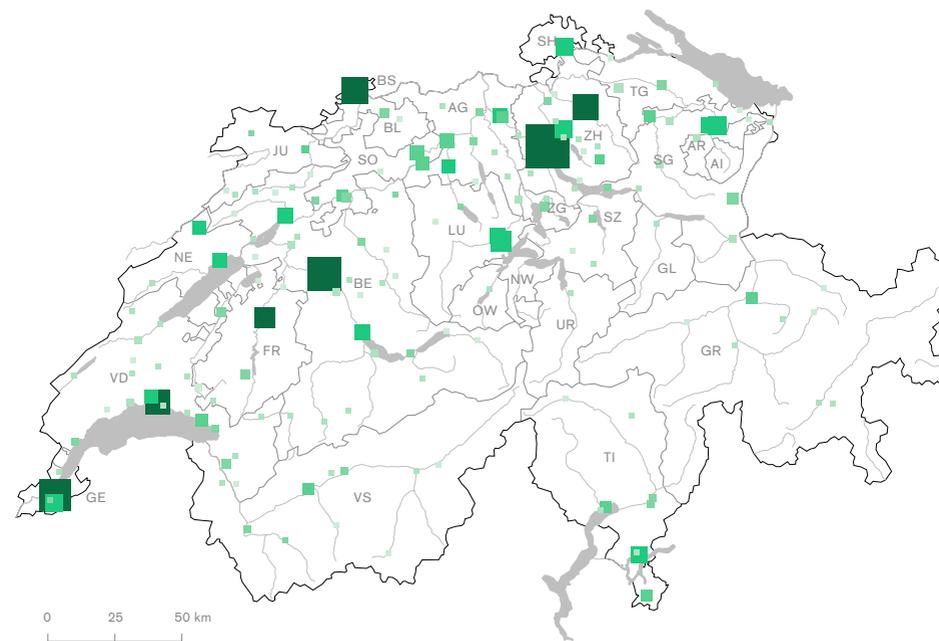
In den 557 Schweizer Kinosälen wurden 12'940'965 Eintritte verkauft (durchschnittlich 1,6 Kinoeintritte pro Einwohner/in). Der mittlere Preis eines Kinoeintritts betrug 15.53 Franken. Dies entspricht totalen Kinoeinnahmen von 201 Millionen Franken. Mit 562'094 verkauften Eintritten erzielten Schweizer Filme inkl. internationalen Koproduktionen mit Schweizer Mehrheitsbeteiligung einen Marktanteil von 4,34 Prozent (6,22% inkl. Koproduktionen mit Schweizer Mehr- und Minderheitsbeteiligung).

Im Jahr 2014 wurden 233 Schweizer Filme produziert, davon 148 Kurzfilme (35 Animationsfilme, 41 Dokumentarfilme, 72 Spielfilme) und 85 Langfilme (54 Dokumentarfilme und 31 Spielfilme).

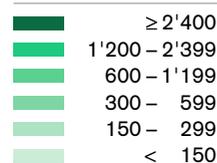
In der Schweiz gibt es zahlreiche Filmfestivals. Diese erweitern das Filmangebot mit Kurzfilmen, Dokumentarfilmen, Animationsfilmen und Spielfilmen aus einer breiteren Auswahl an Ländern sowie mit Filmpremierer. Die 15 Filmfestivals der «Conférence des festivals» zeigten 2013 rund 2'300 Lang- und Kurzfilme und verzeichneten über 500'000 Eintritte.

Kinosäle in der Schweiz

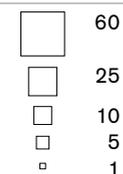
Anzahl Leinwände und Anzahl Plätze
2014



Anzahl Plätze



Anzahl Leinwände



Total

Kinos	272
Gemeinden mit Kinos	159
Anzahl Leinwände	557
Anzahl Plätze	103'796

Top Ten der erfolgreichsten Schweizer Filme nach in der Schweiz verkauften Kinoeintritten

Platz	Titel	Regisseur/in	Jahr	Eintritte
2014				
1	Der Goalie bin ig	Sabine Boss	2014	137'625
2	Yalom's Cure	Sabine Gisiger	2014	37'550
3	Northmen – A Viking Saga	Claudio Fäh	2014	36'225
4	Der Kreis	Stefan Haupt	2014	26'707
5	Neuland	Anna Thommen	2014	25'515
6	Tableau noir	Yves Yersin	2013	17'317
7	Liebe und Zufall	Fredi M. Murer	2014	16'123
8	Shana – The Wolf's Music	Nino Jacusso	2014	14'904
9	Schweizer Helden	Peter Luisi	2014	13'593
10	L'abri	Fernand Melgar	2014	13'301
1976–2014				
1	Die Schweizermacher	Rolf Lyssy	1978	940'742
2	Achtung, fertig, Charlie!	Mike Eschmann	2003	560'523
3	Die Herbstzeitlosen	Bettina Oberli	2006	559'603
4	Mein Name ist Eugen	Michael Steiner	2005	543'534
5	Les petites fugues	Yves Yersin	1979	424'939
6	Grounding	Michael Steiner, Tobias Fueter	2005	370'984
7	Ein Schweizer namens Nötzli	Gustav Ehmck	1988	350'681
8	Ernstfall in Havanna	Sabine Boss	2002	313'617
9	More Than Honey	Markus Imhoof	2012	254'167
10	Höhenfeuer	Fredy M. Murer	1985	254'088

Quelle: Bundesamt für Statistik; Schweizer Filme und Koproduktionen mit mehrheitlicher Schweizer Beteiligung; Kinoeintritte inkl. Open-Airs in der Schweiz, ohne Filmfestivals.

Top Ten der erfolgreichsten Filme nach in der Schweiz verkauften Kinoeintritten 2014

Platz	Titel	Vertrieb	Land	Eintritte
In den Kinos der Deutschschweiz				
1	The Hobbit – The Battle of the Five Armies	Warner Bros.	USA	297'937
2	Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu?	Frenetic	F	274'656
3	The Wolf of Wall Street	Universal	USA	254'350
4	The Hunger Games – Mockingjay 1	Impuls	USA	241'599
5	How to Train Your Dragon 2	Fox	USA	181'159
6	Rio 2	Fox	USA	180'433
7	The Other Woman	Fox	USA	151'528
8	Lucy	Universal	F	143'190
9	Twelve Years a Slave	Elite-Film	USA	135'566
10	Der Goalie bin ig	Elite-Film	CH	134'359
In den Kinos der französischen Schweiz				
1	Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu?	Frenetic	F	197'481
2	The Hobbit – The Battle of the Five Armies	Warner Bros.	USA	119'510
3	Lucy	Universal	F	107'165
4	Supercondriaque	Pathé	F	106'431
5	How to Train Your Dragon 2	Fox	USA	93'861
6	The Wolf of Wall Street	Universal	USA	91'861
7	The Hunger Games – Mockingjay 1	Impuls	USA	91'596
8	Rio 2	Fox	USA	90'177
9	Interstellar	Warner Bros.	USA	85'849
10	Samba	Frenetic	F	85'164
In den Kinos der italienischen Schweiz				
1	The Wolf of Wall Street	Universal	USA	9'314
2	Rio 2	Fox	USA	9'265
3	The Hobbit – The Battle of the Five Armies	Warner Bros.	USA	9'159
4	Frozen	Disney	USA	9'049
5	The Hunger Games – Mockingjay 1	Impuls	USA	8'981
6	The Butler	Frenetic	USA	7'935
7	Maleficent	Disney	USA	7'061
8	How to Train Your Dragon 2	Fox	USA	6'727
9	Il ricco, il povero e il maggiordomo	Morandini	I	6'452
10	The Penguins of Madagascar	Fox	USA	6'344

Quelle: Bundesamt für Statistik; Kinoeintritte in der Schweiz inkl. Open-Airs, ohne Filmfestivals.

Gemäss dem Schweizerischen Video-Verband brachte der Home-Entertainment-Markt in der Schweiz im Jahr 2014 Einnahmen von 227,4 Millionen Franken ein. Rund 172,2 Millionen Franken entfallen dabei auf den Verkauf von total rund 8,6 Millionen physischen Produkten, davon rund 6,4 Millionen DVDs sowie rund 2,2 Millionen Blu-Rays. Nach einem Rückgang verkaufter DVDs um 15,9 Prozent von 2012 auf 2013, reduzierte sich der Verkauf per 2014 erneut um 20,4 Prozent, während sich der Verkauf von Blu-Rays um 9,6 Prozent reduzierte. Rund 55,2 Millionen Franken der Gesamteinnahmen entfallen auf den Verkauf von Filmen über digitale Online-Abrufe (Video-on-Demand und Electronic Sell-Through). Das deutliche Wachstum der digitalen Absätze um 59,4 Prozent von 2011 auf 2012, 25,6 Prozent von 2012 auf 2013 und 19,6 Prozent von 2013 auf 2014 zeigt das stetig wachsende Konsumbedürfnis nach Filminhalten über digitale Kanäle. Trotzdem wurden im Jahr 2014 immer noch 68 Prozent des gesamten Branchenumsatzes mit physischen Produkten erwirtschaftet. Insgesamt ergeben Absatz wie Umsatz dieser Branche in den letzten Jahren einen Negativtrend (-6,1% von 2012 auf 2013, -12,1% von 2013 auf 2014).

Top Ten der erfolgreichsten Filme nach in der Schweiz verkauften DVDs und Blu-Rays¹ 2014

Platz	Titel	Vertrieb	Land
Deutschschweiz			
1	Frozen – Die Eiskönigin	Disney	USA
2	The Hobbit – The Desolation of Smaug	Warner Bros.	USA
3	The Hunger Games – Catching Fire	Impuls	USA
4	Fack Ju Göhte	Rainbow	D
5	The Wolf of Wall Street	Universal	USA
6	Gravity	Warner Bros.	USA, GB
7	Thor – The Dark World	Disney	USA
8	We're the Millers	Warner Bros.	USA
9	The Hobbit – An Unexpected Journey	Warner Bros.	USA
10	Achtung, fertig, WK!	Impuls	CH
Französische Schweiz			
1	Frozen – La reine des neiges	Disney	USA
2	The Hobbit – The Desolation of Smaug	Warner Bros.	USA
3	Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu?	TBA	F
4	Gravity	Warner Bros.	USA, GB
5	Game of Thrones – Third Season	Warner Bros.	USA
6	Planes	Disney	USA
7	Thor – The Dark World	Disney	USA
8	The Wolf of Wall Street	Media Diffusion	USA
9	Turbo	Twentieth Century Fox	USA
10	Rio 2	Twentieth Century Fox	USA
Italienische Schweiz			
1	Frozen – Il regno di ghiaccio	Disney	USA
2	Despicable Me 2	Universal	USA
3	The Hobbit – The Desolation of Smaug	Warner Bros.	USA
4	Sole a catinelle	Import Schweiz	I
5	Planes	Disney	USA
6	The Hunger Games – Catching Fire	Universal	USA
7	Maleficent	Disney	USA
8	Thor – The Dark World	Disney	USA
9	Gravity	Warner Bros.	USA, GB
10	The Wolf of Wall Street	Import Schweiz	USA

¹ Über verschiedene Kanäle verkaufte physische DVDs und Blu-Rays (nur legale Angebote), keine Downloads, keine VoD.

Museen

Im Jahr 2014 gab es in der Schweiz 1'142 Museen. Diese verzeichneten fast 21 Millionen Eintritte.¹ Knapp drei Viertel der Schweizer Museen befinden sich in der deutschsprachigen (und rätoromanischen) Schweiz, knapp ein Viertel in der französischsprachigen Schweiz und etwa 7 Prozent in der italienischsprachigen Schweiz. Knapp 200 dieser Museen sind Kunstmuseen, weitere rund 200 Museen sind thematische Museen (wie das Alpine Museum in Bern oder das Alimentarium in Vevey). Rund 400 dieser Museen sind regionale und lokale Museen, häufig Orts- oder Heimatmuseen.

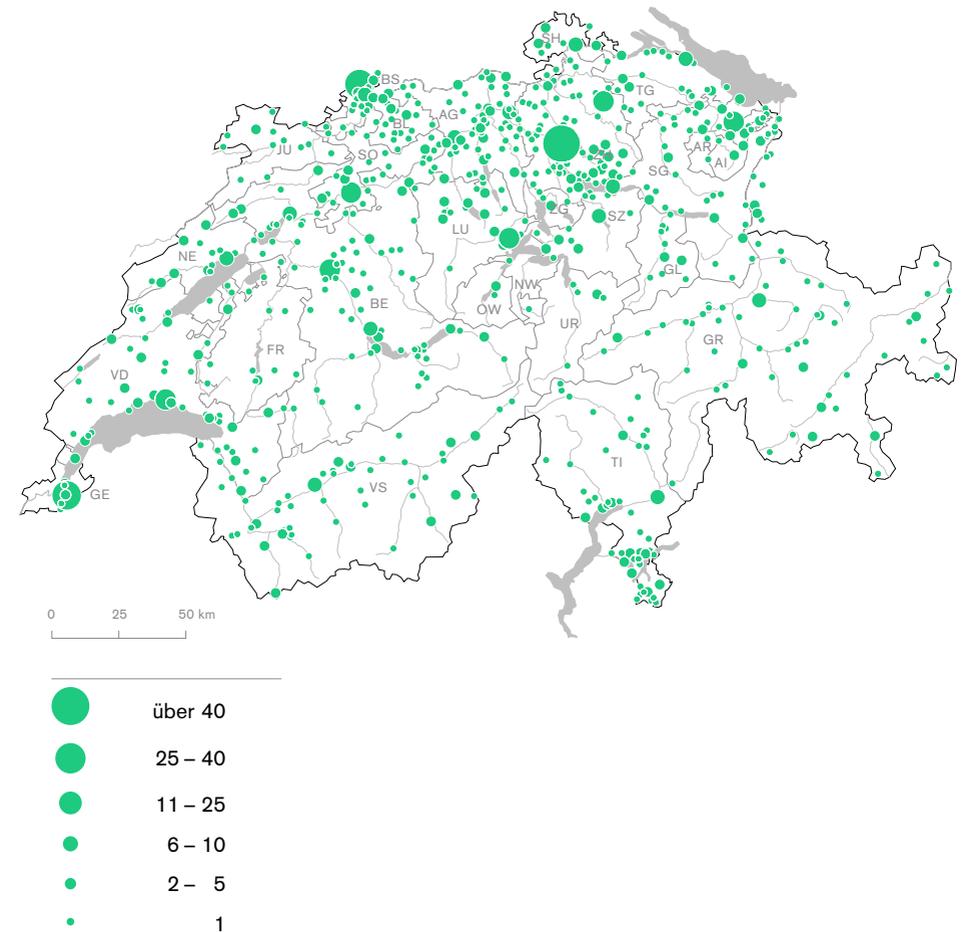
Betrachtet man die Verteilung der Museumseintritte ohne botanische und zoologische Gärten, verzeichnen die Kunstmuseen 28 Prozent der Besuche, gefolgt von den naturwissenschaftlichen Museen (17%), den thematischen Museen (15%) und den historischen Museen (14%).

Während die regionalen und lokalen Museen 36 Prozent aller Schweizer Museen ausmachen, verzeichnen sie lediglich 7 Prozent der Besuche. Dieser kleine Anteil der Museumsbesuche ist damit zu begründen, dass der Grossteil der regionalen und lokalen Museen auf eine eingeschränkte geografische Region und Besuchergruppe spezialisiert ist und entsprechend weniger Anzahl Eintritte aufweisen kann, nicht zuletzt auch bedingt durch saisonale Öffnungszeiten.

¹ Zahlen inkl. bot. und zool. Gärten. Der VMS definiert ein Museum analog zum Internationalen Museumsrat als «eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt».

Museen in der Schweiz

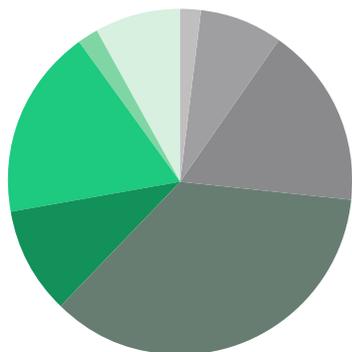
Verteilung und Anzahl pro Gemeinde
2013



Museen in der Schweiz nach Museumsarten und Museumseintritten 2014

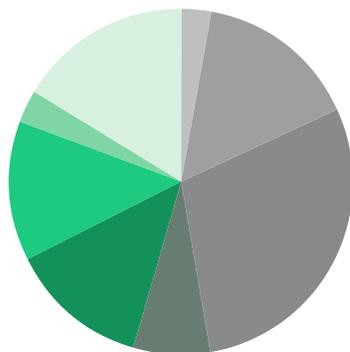
Museumsarten

exkl. bot. und zool. Gärten



Museumseintritte

exkl. bot. und zool. Gärten



Museumsarten	Anzahl Museen	Anzahl Eintritte
Archäologische Museen und Sammlungen	2 %	3 %
Historische Museen	8 %	14 %
Kunstmuseen	17 %	28 %
Regionale und lokale Museen	37 %	7 %
Technische Museen	9 %	13 %
Thematische Museen	19 %	15 %
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	2 %	3 %
Naturwissenschaftliche Museen	6 %	17 %
Total	1'119	13'817'200

Top Twenty der meistbesuchten Schweizer Museen nach Anzahl Eintritten 2013

Platz	Museum (exkl. bot. und zool. Gärten)	Eintritte
1	Verkehrshaus der Schweiz, Luzern	519'381
2	Maison Cailler, Broc	386'048
3	Château de Chillon, Montreux	348'647
4	Bernisches Historisches Museum / Einstein Museum, Bern	343'118
5	Fondation Beyeler, Riehen	334'508
6	Kunsthaus Zürich, Zürich	314'862
7	Conservatoire et Jardin botaniques, Chambésy-Genève	* 300'000
8	Swiss Science Center Technorama, Winterthur	267'957
9	Muséum d'histoire naturelle, Genève	267'908
10	Kunstmuseum Basel, Basel	229'058
11	Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten bei Brienz	227'883
12	Fondation Pierre Gianadda, Martigny	210'629
13	Landesmuseum Zürich, Zürich	196'228
14	Château de Gruyères, Gruyères	178'391
15	Musée d'art et d'histoire, Genève	166'440
16	Museum für Geschichte / Barfüsserkirche, Basel	157'330
17	Zentrum Paul Klee, Bern	152'780
18	La Maison du Gruyère, Pringy-Gruyères	152'584
19	Exposition Swissminiatur, Melide	140'923
20	Augusta Raurica, Augst	* 121'033

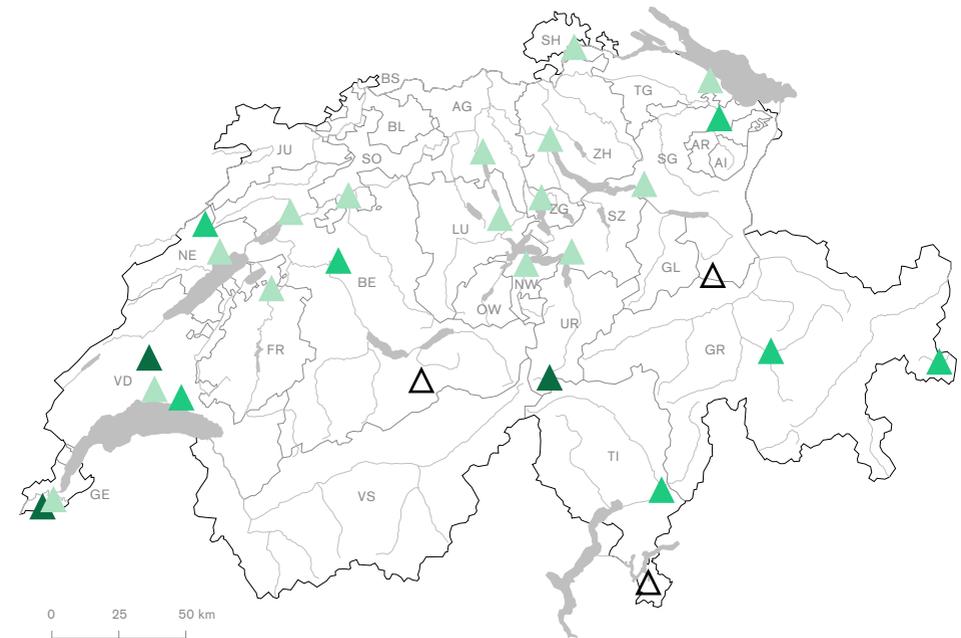
* Schätzung

Archäologie und Denkmäler

Die UNESCO hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kultur- und Naturgüter der Welt, die einen «aussergewöhnlichen universellen Wert» besitzen, zu erhalten. Das internationale Übereinkommen vom 23. November 1972 zum Schutz des Kultur- und Naturgutes der Welt ist das international bedeutendste Instrument, das von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Als einer der ersten Staaten hat die Schweiz diese UNESCO-Konvention im Jahr 1975 ratifiziert. Aus der Schweiz wurden bis heute im Bereich des Kulturerbes folgende Welterbestätten aufgenommen: der Stiftsbezirk St. Gallen, die Berner Altstadt, das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair (alle 1983), die Burgen und die Stadtbefestigung von Bellinzona (2000), die Kulturlandschaft Weinbaugebiet Lavaux (2007), die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina (2008), die Stadtlandschaft und Uhrenindustrie La Chaux-de-Fonds/Le Locle (2009) sowie die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (2011). Zusätzlich gibt es in der Schweiz drei UNESCO-Welt-naturerbe-Gebiete.

Mit einem zweiten Label, Europäisches Kulturerbe, wird die europäische Dimension von Kulturgütern, Denkmälern, städtischen Ensembles, Naturstätten und Gedenkstätten in ihrer Bedeutung als Zeugen der Geschichte und des europäischen Erbes aufgewertet. In der Schweiz wurden folgende Stätten aufgrund ihrer grossen kulturhistorischen Bedeutung für Europa mit dem Label des Europäischen Kulturerbes ausgezeichnet: die Kathedrale Saint-Pierre in Genf, das Schloss La Sarraz und das St. Gotthard Hospiz.

Weitere Informationen zum Schweizer Kulturerbe findet man auf www.bak.admin.ch/kulturerbe.

UNESCO-Welterbestätten
und Europäisches Kulturerbe in der Schweiz

▲ UNESCO-Welterbestätten
in der Schweiz (Kulturerbe)

Stiftsbezirk St. Gallen (1983)

Altstadt von Bern (1983)

Benediktinerinnenkloster
St. Johann in Müstair (1983)

Burgen und Stadtbefestigung
von Bellinzona (2000)

Weingebiet Lavaux (2007)

Rhätische Bahn in der Landschaft
Albula/Bernina (2008)

La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadt-
landschaft Uhrenindustrie (2009)

▲ Prähistorische Pfahlbauten
um die Alpen (2011)

▲ Europäische Kulturerbestätten
in der Schweiz (2010)

Kathedrale Saint-Pierre in Genf

Schloss von La Sarraz

St. Gotthard Hospiz

△ UNESCO-Welterbe-Gebiete
in der Schweiz (Naturerbe)

Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch
(2001/2007)

Monte San Giorgio (2003)

Tektonikarena Sardona (2008)

Theater, Tanz und Oper

In der Schweiz sind im Bereich Theater, Tanz und Oper zahlreiche Kompagnien an Berufstheatern, professionelle freie Kompagnien und solistisch darstellende Künstler aktiv. Als Aufführungsorte dienen öffentlich subventionierte Theaterhäuser (Schauspielhäuser, Mehrspartentheater, Opernhäuser), private Theaterräume, Kleinbühnen sowie Tanz- und Theaterfestivals.

Die 29 grössten Berufstheater der Schweiz zeigten in der Spielzeit 2013/2014 rund 7'000 Veranstaltungen (im Haus und auswärts). Rund 1,6 Millionen Besucherinnen und Besucher haben diese Veranstaltungen besucht. Das Opernhaus Zürich ist dabei mit rund 233'000 Besucherinnen und Besuchern das meistfrequentierte Schweizer Theater, dann folgen das Theater Basel (189'000), das Zürcher Schauspielhaus (163'000), das Theater St. Gallen (145'000), das Konzert Theater Bern (127'000) sowie das Grand Théâtre de Genève (105'000) und das Théâtre Vidy Lausanne (63'000). Die Berufstheater verfügen in der Regel über eigene Häuser und in der Deutschschweiz über feste Ensembles, die zu einem erheblichen Teil durch die öffentliche Hand (Gemeinden, Städte und Kantone) finanziert werden.

Im Bereich der freien Szene sowie der Kleinkunst stehen in manchen Städten Theaterhäuser für Gastspiele sowie für Produktionen und Aufführungen von freien Truppen zur Verfügung. Die freien Theater- und Tanzhäuser verfügen zum Teil über kleine Ensembles oder stellen ihre Ensembles produktionsspezifisch zusammen. Tanz- und Theaterfestivals spielen wegen der grossen Spartenvielfalt auf kleinem Raum sowie wegen der besonderen Präsenz von spartenübergreifenden Formaten eine wichtige Rolle. Die Schweizer Kleintheaterszene wiederum, unterhält nicht nur in Städten und Agglomerationen, sondern auch in ländlichen Gebieten ein dichtes Netz an Kleinbühnen und Veranstaltern. Eine Studie des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Bern im Jahr

2010 hat für die freie Theaterszene in der Schweiz eine Anzahl von rund 380 Spielstätten ergeben sowie eine jährliche Gesamtzahl von rund 1,7 Millionen Besucherinnen und Besuchern.¹

Die 12 grössten Schweizer Theater- und Tanzverbände haben sich zum Verein Theaterportal zusammengeschlossen. Dieser betreibt die Webseite www.theater.ch, welche Informationen zum Angebot von Tanz, Theater und Musiktheater in der Schweiz anbietet.

¹ Die Zahl von 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher jährlich ist ein Annäherungswert für die Jahre 2005–2008.

Musik und Konzerte

Die Musik- und Konzertszene der Schweiz ist sehr vielfältig. Das Kulturangebot in diesem Bereich umfasst viele verschiedene Musikstile und Formate, von kleineren und nicht gewinnorientierten Musikclubs bis zu grossen Konzert-, Show- und Festivalveranstaltern, von zahlreichen professionellen Teilzeit- und Projekt-orchestern bis zu den Vollzeit-Orchestern, die in den klassischen Konzerthäusern der Schweiz spielen.

Im Bereich der klassischen Musik sind in der Schweiz 12 Vollzeit-Orchester aktiv: Sinfonieorchester Basel, Berner Symphonieorchester, Sinfonieorchester Biel Solothurn, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester St. Gallen, Musikkollegium Winterthur, Philharmonia Zürich, Tonhalle Orchester Zürich, Zürcher Kammerorchester, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre de Chambre de Lausanne, Orchestra della Svizzera Italiana.¹ Die genaue Zahl weiterer klassischer Orchester sowie der Konzertveranstaltungen und Konzerthäuser in der Schweiz ist unbekannt.

Die rund 160 Mitglieder des Schweizer Dachverbands der nicht gewinnorientierten Musikclubs und Musikfestivals (PETZI), davon rund 60 Prozent Clubs und 40 Prozent Festivals, organisierten im Jahr 2013 rund 11'100 Konzerte.² Die 34 Mitglieder des Branchenverbands der professionellen Schweizer Konzert-, Show- und Festivalveranstalter (SMPA), darunter beispielsweise das Paléo Festival, abc Production, Openair Frauenfeld, Live Music Production oder Zermatt Unplugged, organisierten im Jahr 2014 rund 1'600 Veranstaltungen und erreichten damit ein Publikum von knapp 5 Millionen Personen.³

Gemäss dem Schweizer Branchenverband der Ton- und Tonbildträgerhersteller (IFPI) wurden im Jahr 2014 in der Schweiz rund 3,8 Millionen physische Tonträger verkauft, davon 96 Prozent CDs. Dies generierte einen Umsatz von 47,5 Millionen Franken.

1 Quelle: Schweizerischer Musikerverband, www.smv.ch

2 Quelle: PETZI, www.petzi.ch

3 Quelle: SMPA-Index, www.smpa.ch

Daneben ergaben Downloads einen Umsatz von 25,6 Millionen Franken und Streaming einen Umsatz von 11,8 Millionen Franken. Der Gesamtumsatz der Labels (Plattenfirmen) betrug also rund 84,8 Millionen Franken und somit 8 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Umsatz im traditionellen CD-Geschäft ist dabei im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent geschrumpft (–20% von 2012 auf 2013), während die digitalen Verkäufe nach einer Zunahme um 23 Prozent von 2011 auf 2012 sowie um 2 Prozent von 2012 auf 2013 diesmal um 3 Prozent abgenommen haben.⁴

4 Quelle: IFPI Schweiz, www.ifpi.ch

Top Ten der erfolgreichsten Schweizer Alben nach in der Schweiz verkauften Exemplaren¹ 2014

Platz	Interpret/in	Titel
Deutschschweiz		
1	Gölä	Mundart-Balladen
2	Bligg	Service Publigg
3	Beatrice Egli	Pure Lebensfreude
4	Lo & Leduc	Zucker fürs Volk
5	Trauffer	Alpentainer
6	Gotthard	Bang!
7	Pegasus	Love & Gunfire
8	Schwiizergoofe	2
9	Beatrice Egli	Bis hierher und viel weiter
10	Schwiizergoofe	3
Französische Schweiz		
1	Gotthard	Bang!
2	Bastian Baker	Too Old To Die Young
3	Carrousel	L'euphorie
4	Eluveitie	Origins
5	Stress	Stress
6	Pegasus	Love & Gunfire
7	Oesch's die Dritten	Wurzeln und Flügel
8	DJ Antoine	2014 – We Are The Party
9	Anna Aaron	Neuro
10	Gölä	Mundart-Balladen
Italienische Schweiz		
1	Gotthard	Bang!
2	Sinplus	Up To Me
3	DJ Antoine	2014 – We Are The Party
4	William White	Open Country
5	Eluveitie	Origins
6	Eliane	Bright Lights
7	Krokus	Long Stick Goes Boom
8	Gölä	Mundart-Balladen
9	Philipp Fankhauser	Home
10	Bastian Baker	Too Old To Die Young

¹ Über verschiedene Kanäle (Läden und Online-Shops) verkaufte physische Exemplare sowie Downloads von digitalen Exemplaren (ausschliesslich legale Angebote).

* Keine weiteren eruierbaren Titel im Panel von GfK Entertainment

Top Ten der erfolgreichsten Alben nach in der Schweiz verkauften Exemplaren¹ 2014

Platz	Interpret/in	Titel
Deutschschweiz		
1	Helene Fischer	Farbenspiel
2	Coldplay	Ghost Stories
3	AC/DC	Rock Or Bust
4	Gölä	Mundart-Balladen
5	Bligg	Service Publigg
6	Andreas Gabalier	Home Sweet Home
7	Beatrice Egli	Pure Lebensfreude
8	Robbie Williams	Swing Both Ways
9	Ed Sheeran	X
10	Lo & Leduc	Zucker fürs Volk
Französische Schweiz		
1	Stromae	Racine carrée
2	Coldplay	Ghost Stories
3	Pink Floyd	The Endless River
4	Les Enfoirés	Bon anniversaire les Enfoirés
5	Indila	Mini World
6	Pharrell Williams	Girl
7	Florent Pagny	Viellir avec toi
8	AC/DC	Rock Or Bust
9	Johnny Hallyday	Rester vivant
10	London Grammer	If You Wait
Italienische Schweiz		
1	Vasco Rossi	Sono innocente
2	Gotthard	Bang!
3	Coldplay	Ghost Stories
4	Ligabue	Mondovisione
5	Pink Floyd	The Endless River
6	Biagio Antonacci	L'amore comporta
7	Laura Pausini	20 Greatest Hits
8	AC/DC	Rock Or Bust
9	Giorgia	Senza paura
10	Stromae	Racine carrée

¹ Über verschiedene Kanäle (Läden und Online-Shops) verkaufte physische Exemplare sowie Downloads von digitalen Exemplaren (ausschliesslich legale Angebote).

Bibliotheken, Bücher und Printmedien

In der Schweiz stellten 775 Bibliotheken im Jahr 2013 ein gesamtes Angebot von über 87 Millionen Medien zur Verfügung, darunter rund 54,7 Millionen Druckschriften, rund 11 Millionen Bilddokumente sowie 5,3 Millionen digitale Dokumente. Die Bibliotheken zählten insgesamt rund 1,4 Millionen aktive Benutzerinnen und Benutzer, welche zusammen über 44 Millionen Ausleihen tätigten.¹

Im Jahr 2013 wurden über 11'000 Schweizer Bücher² publiziert und im Buchhandel angeboten. Seit Mitte der 1960er Jahre hat sich die Produktion an Buchtiteln verdoppelt und über den Zeitraum von nahezu 100 Jahren ist ungefähr von einer Versechsfachung der Titel auszugehen. Die deutschsprachigen Bücher machen im Jahr 2013 mit 5'544 Titeln etwa die Hälfte aller in der Schweiz erschienenen Bücher aus. Die französischsprachigen Bücher bewegen sich im Bereich von 20 Prozent und die italienischsprachigen erreichen knapp 3 Prozent. Der Anteil der übrigen Sprachen beläuft sich auf über 25 Prozent, wobei die englischsprachigen Bücher davon fast zwei Drittel ausmachen.

Gemäss der letzten Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik gab es 2008 in der Schweiz 579 Buchhandlungen mit rund 2'600 Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalent), davon 400 in der Deutschschweiz, 145 in der französischsprachigen Schweiz und 34 in der italienischsprachigen Schweiz. Leserinnen und Leser in der Deutschschweiz haben 2013 etwas mehr als 20 Millionen Bücher gekauft, rund 17 Millionen davon über den Schweizer Buchhandel. In der französischsprachigen Schweiz wurden 2009 etwa 10 Millionen Bücher verkauft, davon 80 Prozent importierte Bücher. Romane sind die am häufigsten gekauften Bücher, am zweitmeisten

¹ Die Bibliotheksstatistik des BFS basiert auf einer Erhebung. Diese erfasst nur in 12 Partner-Kantonen auch die Bibliotheken von Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Rücklauf zu den verschiedenen Fragen ist unterschiedlich. Deshalb handelt es sich bei den angegebenen Zahlen um ungefähre Werte.

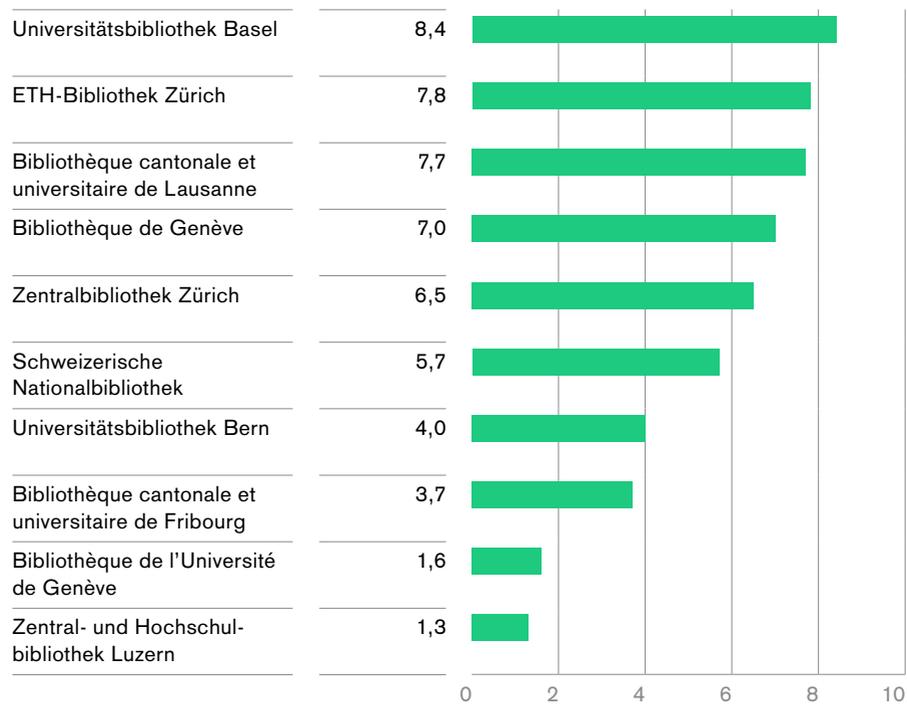
² Eine Publikation gilt gemäss Art. 3 des Nationalbibliotheksgesetzes und Art. 14a der Nationalbibliotheksverordnung als schweizerisch, wenn mindestens ein Drittel der Verfasser/innen Schweizer/innen sind oder, wenn der Verlag schweizerisch ist oder, wenn der Inhalt mindestens zu einem Drittel schweizerisch ist.

nachgefragt werden Kinder- und Jugendbücher. Es wird davon ausgegangen, dass rund jedes vierte gedruckte Buch über den Online-Handel erworben wird.

Die Anzahl an Zeitungstiteln in der Schweiz, die abonniert oder im Einzelverkauf erworben werden können und die mindestens einmal wöchentlich erscheinen, nimmt seit einigen Jahren stetig ab. Auch bei der Gesamtauflage der Schweizer Zeitungstitel zeigt sich ab 2003 eine deutlich sinkende Tendenz.

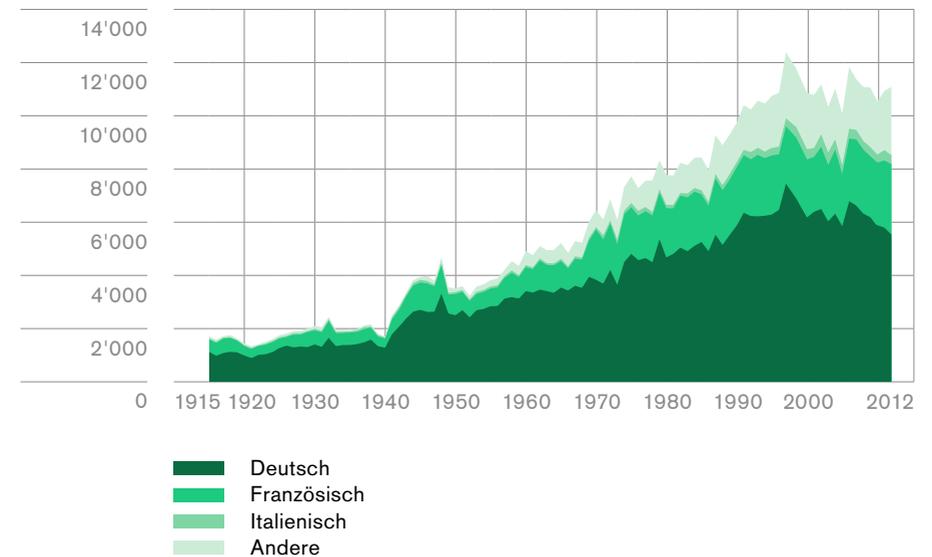
Top Ten der grössten Bibliotheken der Schweiz nach gesamtem Medienangebot¹ 2013

Anzahl Medien in Millionen



¹ Gesamtes Mediangebot: Bücher, Zeitschriften, Manuskripte, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, Karten und Pläne, Datenträger, audiovisuelle Dokumente, andere Medien.

Anzahl in der Schweiz herausgegebene und im Buchhandel erschienene Bücher



Quellen: Schweizerische Nationalbibliothek, Bundesamt für Statistik

Datenbasis: Schweizerische Nationalbibliografie «Das Schweizer Buch»; Datenlücken 1998

Top Ten der erfolgreichsten Bücher nach in der Deutschschweiz¹ verkauften Exemplaren² 2014

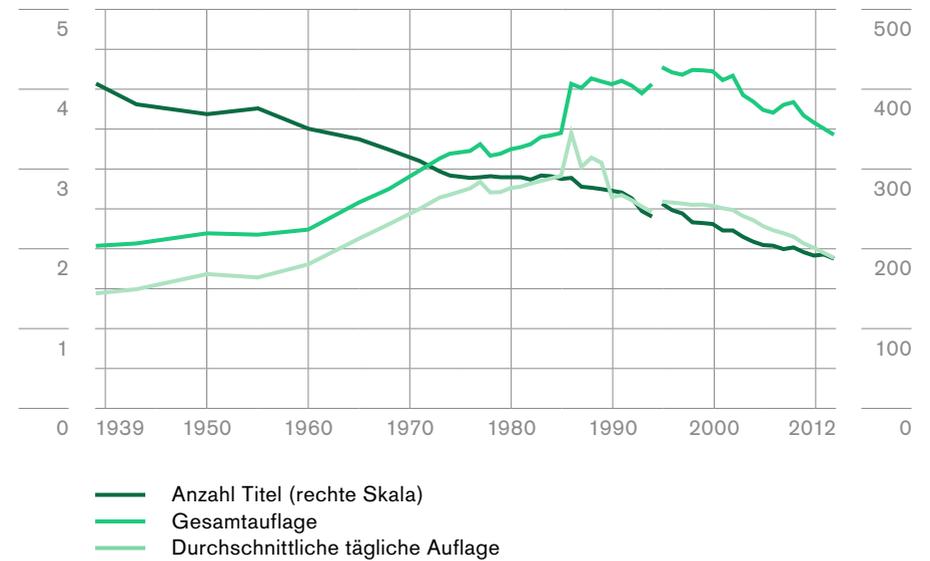
Platz	Autor/in	Titel
Schweizer Autorinnen und Autoren, Belletristik Hardcover, nur deutschsprachige Bücher		
1	Martin Suter	Allmen und die verschwundene María
2	Lukas Bärfuss	Koala
3	Alex Capus	Mein Nachbar Urs
4	Charles Lewinsky	Kastelau
5	Joël Dicker	Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert
6	Karoline Arn	Elisabeth de Meuron-von Tscharnier
7	Urs Widmer	Reise an den Rand des Universums
8	Blanca Imboden	Anna & Otto
9	Claude Cueni	Script Avenue
10	Stefan Bachmann	Die Seltsamen
Belletristik Hardcover, nur deutschsprachige Bücher		
1	Lori Nelson Spielman	Morgen kommt ein neuer Himmel
2	Martin Suter	Allmen und die verschwundene María
3	Jonas Jonasson	Die Analphabetin, die rechnen konnte
4	Jean-Luc Bannalec	Bretonisches Gold
5	Graeme Simsion	Das Rosie-Projekt
6	Lukas Bärfuss	Koala
7	Donna Leon	Das goldene Ei
8	Paulo Coelho	Untreue
9	Ken Follett	Kinder der Freiheit
10	Simon Beckett	Der Hof

¹ Bisher gibt es keine vergleichbaren Informationen für die französische und italienische Schweiz.

² Über verschiedene Kanäle verkaufte physische Bücher.

Printmedien Titelzahl und Auflage der Kaufzeitungen¹

in Millionen



¹ Nicht enthalten sind Gratiszeitungen, Amtsblätter und Special Interest Zeitungen.

Kulturwirtschaft



Unter Kultur- und Kreativwirtschaft versteht man in der Schweiz in erster Linie diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und medialen Verbreitung von kulturellen und kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. In diesem Sinn wird hauptsächlich die Kulturproduktion des privatwirtschaftlichen Sektors der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeordnet – also weder der öffentliche Sektor (öffentliche Kulturförderung) noch der intermediäre Sektor (Stiftungen, Verbände). Die Trennung zwischen profitorientiert und gemeinnützig sowie zwischen öffentlich subventioniert und privat finanziert ist aber nicht immer so eindeutig. Kunst- und Kreativschaffende sowie Kulturunternehmen sind nämlich häufig in allen drei Sektoren tätig. Die Kultur- und Kreativwirtschaft basiert auf eigenen Marktstrukturen, ist aber auch auf das Kreativitätspotenzial der öffentlichen und gemeinnützigen Kulturinstitutionen angewiesen und wirkt innovativ auf letztere zurück.

In den Kulturwirtschaftsberichten zur Schweiz¹ wird die Kultur- und Kreativwirtschaft thematisch in 13 Teilmärkte gegliedert, welche auf der nächsten Doppelseite erläutert werden.

In der Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz waren im Jahr 2011 über 260'000 Personen in knapp 70'000 Betrieben beschäftigt. Dies entspricht gut 10 Prozent aller Betriebe und 5 Prozent aller Beschäftigten der Schweiz. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaftete im Jahr 2011 eine Bruttowertschöpfung von rund 20 Milliarden Franken und einen Gesamtumsatz von knapp 70 Milliarden Franken. Der Anteil an der Bruttowertschöpfung der Schweiz beträgt 3,5 Prozent. Die grössten Teilmärkte der Schweizer Kultur- und Kreativwirtschaft punkto Anzahl Beschäftigten und Anzahl Betrieben sind der Architekturmarkt,

¹ Publiziert von der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Zürich, basierend auf Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (STATENT, Produktionskonto) sowie auf Daten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (MWST).

die Designwirtschaft, die Musikwirtschaft sowie die Software- und Games-Industrie.

Der Vergleich mit anderen Clustern zeigt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft zu einem bedeutenden Teil aus mittleren, kleinen und Kleinstunternehmen sowie aus selbständig Erwerbenden besteht. Gleichzeitig wird das grosse Beschäftigungspotential der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich: Der Anteil Beschäftigter (Vollzeitäquivalent) an der Gesamtwirtschaft von 5,1 Prozent ist vergleichbar mit dem Anteil der Finanzbranche (5,9%) sowie mit dem Anteil der Tourismusbranche (5,0%) und übertrifft die Anteile der Cluster Cleantech (3,3%), Life Sciences (3,1%) sowie Informations- und Kommunikationstechnik (3,8%) deutlich. Mit einem Anteil Arbeitsstätten an der Gesamtwirtschaft von 10,5 Prozent weist die Kulturwirtschaft im Vergleich zu den anderen genannten Cluster einen mindestens doppelt so hohen Wert aus.²

Das Kulturangebot ist von nicht vernachlässigbarer wirtschaftlicher Bedeutung für den Tourismus in der Schweiz. Zu den beliebtesten nicht-sportlichen Aktivitäten der ausländischen Touristen in der Schweiz gehören im Sommer wie im Winter der Besuch historischer und kultureller Sehenswürdigkeiten sowie der Besuch von Museen und Ausstellungen. Betrachtet man beispielsweise die nicht-sportlichen Sommeraktivitäten, besuchen rund 45 Prozent aller ausländischen Touristen historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten in der Schweiz. Museen und Ausstellungen sowie Theater- und Kinovorstellungen besuchen rund 27 Prozent aller ausländischen Touristen.³

² Quelle: Christoph Weckerle, Roman Page: Facts and Figures – Kreativwirtschaft und Creative Economy Schweiz, ZHdK Zürich, 2014, www.creativeeconomy.ch

³ Quelle: Tourism Monitor Switzerland 2013 © Switzerland Tourism 2014

Die Kultur- und Kreativwirtschaft nach ihren 13 Teilmärkten

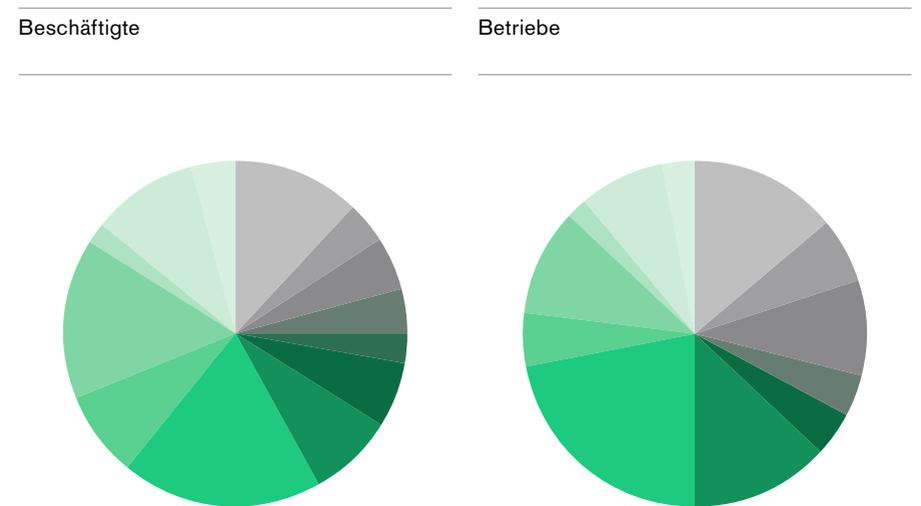
Teilmarkt	Freiberufler und selbständig Erwerbende	Unternehmen und Firmen
Musikwirtschaft	Komponisten, Musiker, Sänger, Musiklehrer, Toningenieure, Interpreten, Musikensembles	Instrumentenhersteller, Musikverlage, Tonträgerproduzenten, Agenturen, Musikfachgeschäfte, Veranstalter, Clubs, Festivals, kommerzielle Musikschulen
Buchmarkt	Schriftsteller, Autoren, Übersetzer	Buchverlage, Buchhandel, Zwischenbuchhandel, Agenturen
Kunstmarkt	Bildende Künstler, Restauratoren, Kunstlehrer	Galerien, Kunsthandel, Museumsshops, kommerzielle Kunstausstellungen
Filmwirtschaft	Drehbuchautoren, Filmschauspieler, Filmproduzenten	Film- oder TV-Produktionsfirmen, Filmverleiher, Vertreiber, Kinos
Rundfunkmarkt	Moderatoren, Sprecher, Produzenten	Radio- und Fernsehunternehmen
Markt der darstellenden Kunst	Darstellende Künstler, Artisten, Tänzer, Kabarettisten	Kommerzielle Theater, Musicals, Agenturen, Varietétheater, Kleinkunst
Designwirtschaft	Designer, Gestalter, angewandte Künstler	Büros für Industriedesign, Produktdesign, Grafikdesign, visuelles Design, Web-Design
Architekturmarkt	Architekten, Landschaftsplaner	Büros für Hoch- und Tiefbauarchitektur, Innenarchitektur, Landschaftsgestaltung
Werbemarkt	Werbetexter, Werber	Büros für Werbevermittlung, Werbeverbreitung
Software- und Games-Industrie	Software-, Games-Entwickler	Softwareberatung und -entwicklung, Softwareverlage, Programmierfirmen, Agenturen

Kunsthandwerk	Kunsthandwerker, Gold- und Silberschmiede	Kunstgewerbe, Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen, Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren
Pressemarkt	Journalisten, Wortproduzenten, Pressefotografen	Presseverlage, Pressehandel, Pressearchive
Phonotechnischer Markt		Hersteller und Händler von film-, rundfunk- und phonotechnischen Geräten

Die Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Anzahl Beschäftigte, Betriebe und Umsatz 2011

	Beschäftigte	Betriebe	Umsatz in Mio. Franken
Musikwirtschaft	32'177	9'463	4'322
Buchmarkt	11'000	4'287	2'795
Kunstmarkt	12'902	5'913	1'392
Filmwirtschaft	10'124	2'399	2'250
Rundfunkmarkt	8'450	124	3'942
Markt der darstellenden Kunst	15'536	2'892	1'741
Designwirtschaft	21'913	8'630	4'637
Architekturmarkt	50'425	14'885	11'297
Werbemarkt	19'883	3'328	5'414
Software- und Games-Industrie	39'192	7'015	16'114
Kunsthandwerk	5'088	1'234	1'481
Pressemarkt	26'748	5'288	7'801
Phonotechnischer Markt	9'690	1'708	5'204
Total	263'128	67'166	68'390

Die Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Beschäftigten und Betrieben 2011



	Beschäftigte	Betriebe
Musikwirtschaft	12 %	14 %
Buchmarkt	4 %	6 %
Kunstmarkt	5 %	9 %
Filmwirtschaft	4 %	4 %
Rundfunkmarkt	3 %	0 %
Markt der darstellenden Kunst	6 %	4 %
Designwirtschaft	8 %	13 %
Architekturmarkt	19 %	22 %
Werbemarkt	8 %	5 %
Software- und Games-Industrie	15 %	10 %
Kunsthandwerk	2 %	2 %
Pressemarkt	10 %	8 %
Phonotechnischer Markt	4 %	3 %
Total	263'128	67'166



Impressum

Taschenstatistik
Kultur in der Schweiz

2015

Herausgeber
Bundesamt für Kultur
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Redaktion
Rico Valär
Bundesamt für Kultur

Übersetzungen
Sprachdienst BAK
Rätoromanischer
Sprachdienst BK

Gestaltung
Nadine Wüthrich, Zürich

Fotografien
© Haus der elektronischen
Künste Basel; Künstler:
Stefan Baltensperger und
David Siefert; Fotograf:
Stefan Hollenstein (S. 4/5)
© Keystone: Alessandro
della Valle (S. 8/9),
Peter Klaunzer (S. 28/29),
Gaetan Bally (S. 54/55),
Alexandra Wey / Photopress
(S. 62/63)
© Vincent Bailly (S. 18/19)

Vertrieb
Bundesamt für Kultur

Quellen

Die Quellen werden bei
jeder Statistik angegeben.
Das Bundesamt für Kultur
zitiert dafür aus publizierten
Statistiken und ist für die
erhobenen Daten nicht
verantwortlich.

© Bundesamt für Kultur
Bern, Juni 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC